



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1905**

350 (1.8.1905) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-115616](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-115616)

# General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Belegseite und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Telegramm-Adresse:  
„Journal Mannheim“

Telephon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1448  
Druckerei-Bureau (Einnahme-Druckarbeiten) 841  
Redaktion : : : 877  
Expedition : : : 218  
Filiale (Friedrichshafen) 8680

Abonnement:  
70 Pfennig monatlich.  
Erlangt durch die Post bez. incl. Postausschlag M. 2.40 pro Quartal.  
Einzeln-Nummer 5 Pf.

Inserates:  
Die Colonne-Zeile . . . 20 Pf.  
Kürzere Zeilen . . . 15  
Die Kasten-Zeile . . . 60

Nr. 350.

Dienstag, 1. August 1905.

(Mittagsblatt.)

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 1. August 1905.

#### Verträge von Rechtsanwältinnen mit Vereinen.

In verschiedenen Städten Badens wurden in letzter Zeit zwischen Vereinen und einzelnen Rechtsanwältinnen Verträge abgeschlossen, wonach letztere sich verpflichteten, die Vereinsmitglieder in allen ihren Rechtsangelegenheiten, nicht nur soweit diese mit dem einzelnen Vereine zusammenhängen, auf Kosten des Vereins gegen eine Pauschalsumme zu vertreten.

Anfänglich hat der Vorstand der badischen Anwaltskammer gegen solche Verträge keine Bedenken gehabt, sofern die Pauschalsumme so hoch bemessen wurde, daß sie mindestens den Kostentrag erreichte, der dem betreffenden Anwalt auf Grund der Gebührenordnung bei Führung der betreffenden Rechtsangelegenheit zustände, und wenn die Anwälte sich einer Kontrolle des Vorstandes in dieser Hinsicht unterwerfen würden. Nachdem jedoch der Mannheimer Anwaltsverein zu der ganzen Frage Stellung genommen hat, hat der Vorstand sich überzeugt, daß solche Verträge überhaupt unzulässig seien.

Die maßgebenden Erwägungen waren u. „Recht. Jg.“ im wesentlichen folgende: Die Einhaltung der durch die Gebührenordnung festgesetzten Gebühren, unter denen der Anwalt nicht arbeiten darf, sei in solchen Fällen durchsichtiger. Die Vereine würden sich zu einer Zahlung über die einmal festgesetzte Pauschalsumme hinaus nur schwer verhalten und die Gebühren herabzusetzen. Denn diese Vereine bildeten eine Art von gegenseitiger Versicherung gegen Prozeßkosten; durch die Festsetzung einer Pauschalsumme für die Kosten aber sollte das Risiko nicht sowohl auf den Verein als auf die Anwälte abgewälzt werden. Des Ferneren enthalte die Gebührenordnung von Rechtsanwältinnen sämtliche Mitglieder eines Vereins, insbesondere auch in Angelegenheiten, die mit den sonstigen Zwecken des Vereins nichts zu tun hätten, eine vertragsmäßige und darum unzulässige Inanspruchnahme von Klienten. Da die Prozeßführung von einzelnen nicht losse, werde einerseits die Sucht zur Führung unbegründeter Prozesse gefördert, andererseits der Anwalt genötigt, solche Prozesse mitzubehalten, da er sonst fürchten müsse, daß man innerhalb des Vereins nicht mit ihm zufrieden sei. Endlich aber werde (und dies sei der wichtigste Punkt) die freie Konfession unter den Anwälten, die für die freie Advokatur unumgänglich sei, unterbunden; es sei die Gefahr, daß immer mehr derartige Vereine entstehen, in der Hand der von diesen angestellten Anwälte werde die Praxis sich im wesentlichen konzentrieren, während die anderen Anwälte leer ausgehen; je weniger diese die Rechte gegenüber den Klienten in immer größerer Abhängigkeit von ihren Vereinen; letztere aber würden durch den Mangel an Beschäftigung in ihrer Existenz bedroht; auf diese Weise könne nach allen Richtungen hin die Freiheit und Würde des Anwaltsstandes gefährdet werden.

Die Abstimmung ergab die Annahme des Antrages des Vorstandes, der folgenden Wortlaut hat: „Verträge zwischen einem Rechtsanwalt und Vereinen oder Interessentengruppen, durch die diese für ihre Mitglieder Rechtsrat oder Rechtsführung erlangen wollen, sind unzulässig. Bestehende Verträge sind sofort zu lösen.“

#### Der deutsche Kaiser in Kopenhagen.

Die Yacht „Hohenzollern“ mit dem deutschen Kaiser an Bord traf gestern Nachmittag 4 Uhr, begleitet

von dem Kreuzer „Berlin“ und dem Dampfschiff „Leipziger“ auf der Reede von Kopenhagen ein. Die Yacht, sowie die vor Anker liegenden Kriegsschiffe schossen Salut. Der Chef des dänischen Geschwaders, Admiral Prinz Waldemar, fuhr von seinem Flaggschiff „Olufsen Fisker“ zur Begrüßung des Kaisers an Bord der „Hohenzollern“. Um 4 1/2 Uhr begab sich der Kaiser an Land und wurde an der Landungsbrücke vom König empfangen. Beide Majestäten umarmten und küßten sich mehrere Male und fuhrten dann in offenem Bierpanner nach Schloss Bernstorff, wo der Kaiser Aufenthalt nahm.

Das regierungsfreundliche Blatt „Norgesbavn“ schreibt: Der Besuch des deutschen Kaisers beim dänischen Hofe ist natürlich allein infolge der nahen Verwandtschaft, die das jüngere Geschlecht des dänischen und des deutschen Fürstenhauses verbindet. Wenn der Kaiser dadurch, daß er in der Hauptstadt selbst an Land geht, anzeigen wollte, daß sein freundschaftlicher Besuch auch dem dänischen Volke gelten soll, so kann uns dies freuen. Die dänische Hauptstadt wird Kaiser Wilhelm auch als Oberhaupt des deutschen Reiches ein Willkommen bieten, das zeigen wird, daß er ein Land besucht, das freundschaftlich gesinnt ist gegen alle Mächte und wünscht, in bestem und nachbarschaftlichem Verhältnis zu Deutschland zu stehen.

#### Die Streitkräfte Schwedens und Norwegens.

Die Gefahr eines blutigen Zusammenstoßes zwischen den beiden nördlichen Teilen der Union scheint beseitigt zu sein. In Schweden hat die Anschauung gefaßt, daß man die friedliche Auseinandersetzung der gewaltsamen vorziehen müsse, wenn man auch die militärische Kraft besäße, den Kampf erfolgreich durchzuführen. Ein Vergleich der Streitkräfte beider Länder zeigt, daß Schweden überlegen ist. Augenblicklich macht, so schreibt die „Köln. Jg.“, das schwedische Heer noch eine Reorganisation durch, welche die allgemeine Wehrpflicht einführt. Es bestehen im Frieden 6 Armeedivisionen mit einer nicht ganz gleichmäßigen Stärke an Infanterie und die Abteilung auf der Insel Gotland. Im Kriegsfall kann man die Linientruppen auf 82 Infanteriebataillone, 40 Schwadronen, 47 Feldbatterien, 6 schwere Positionsbatterien und 3 Festungsbatterien berechnen. Demgegenüber verfügt Norwegen nur über je 21 Linien- und Landwehrbataillone sowie 2 1/2 Bataillone im Stille, 2 Tromps, 2 Radfahrerkompanien, 16 Schwadronen, 18 Feldbatterien, 4 Gebirgsbatterien, 5 Positionsbatterien und 3 Festungsbatterienkompanien. Das schwedische Heer nimmt nur einen Teil der 8 wehrpflichtigen Jahrgänge des ersten Aufgebots auf und diejenigen früher freiwillig zum Dienst eingetretenen Mannschaften, die noch nicht 32 Jahre alt sind. Eine große Anzahl hat ein zwei- bis dreijährige Ausbildung durchgemacht. An Robersonal hat die schwedische Armee noch nicht ganz die geplante Stärke erreicht, die 2298 Offiziere, 1806 Unteroffiziere, 1422 Spilleute, 15321 Mann vorrückt, wozu noch bei der Mobilmachung 700 Referatsoffiziere und 1500 Unteroffiziere und Mannschaften hinzutreten. In Norwegen zählen die Robersonal 1700 Offiziere, davon 900 Referatsoffiziere, 2700 Unteroffiziere und 1800 Mann. Die Linientruppen beider Länder dürften sich an Ausbildung gleichkommen, die norwegische Landwehr dagegen diesen Grad nicht erreichen, vor allem wegen des Mangels an völlig geschulten Führern jeder Charge. Wenn man trotz dieser Sachlage berechnet hat, daß

die militärische Kraft Norwegens der Schwedens gewachsen sei, so ist das ein Fehler.

#### Der deutsch-französische Grenzstreifenfall in Kamerun.

Die die „Nordb. Allg. Jg.“ meldet, ist nach einer jetzt eingegangenen amtlichen Meldung aus Kamerun über den Vorfall an der deutsch-französischen Grenze im Südbenue-Schutzgebiet die deutsche Faktorei in Nissum-Nissum von senegalesischen Schützen widerrechtlich aufgegraben und beraubt worden. Der Chef des Grenzdistriktes, Hauptmann Scheunemann, der sich zur Zeit in dem südlichen Teile seines Bezirkes aufhält, wurde bei dem Einmarsch in Nissum-Nissum beschossen. Bei der Abwehr töteten seine Leute fünf Angreifer und machten vier zu Gefangenen. Der Gouverneur von Kamerun hat nach dem Eintreffen der Nachricht den Kommandeur der kaiserlichen Schutztruppe, Obersten Müller, zur Einlegung von Verwahrung und zur Regelung der Angelegenheit nach Libreville, dem Sitz des französischen Gouverneurs, entsandt. Gleichzeitig hat er sich mit dem Generalgouverneur von Französisch-Kongo zu Brazzaville in Verbindung gesetzt. Dieser schlug die baldige Entsendung einer Grenzkommission an Ort und Stelle vor. Der Gouverneur von Kamerun hat sich mit diesem Vorschlage einverstanden erklärt, um weiteren Grenzstreitigkeiten vorzubeugen.

Der Gesellschaft Südkamerun ist über die Vorgänge in Nissum-Nissum ein weiterer Bericht zugegangen, worin es heißt:

„Aus dem französischen Militärposten ist auf Hauptmann Scheunemann gemeldet worden, darauf fand ein Gefecht statt, wobei vier Franzosen erschossen und fünf gefangen genommen wurden. Hauptmann Scheunemann besetzte Nissum-Nissum und ließ sehr höfliche Mitteilung über die Vorgänge an den französischen Kommissar Roussari gerichtet. Dieser antwortete in beleidigter Weise und teilte mit, der Kriegszustand sei schon erklärt und Verstärkungen herangezogen. Der Ernst der Lage bemerkt der Hauptmann Scheunemann, den am oberen Abgang wachenden Hauptmann Freiherrn v. Stein um sofortige Zuführung aller verfügbaren militärischen Kräfte zur Unterstützung zu ersuchen. Hauptmann v. Stein hat aber kaum genügend Truppen zur Unterdrückung der Unruhen, so daß er kaum in der Lage sein wird, dem Gesuchten nachzukommen.“

Dieser Bericht wird als authentisch bezeichnet.

### Deutsches Reich.

v. c. Karlsruhe, 31. Juli. (Aus dem 2. badischen Reichstagswahlkreis.) Wie die „Straßb. Post“ mitteilt, hat die nationalliberale Parteileitung von einer Anfechtung der Erbschaft im 2. badischen Reichstagswahlkreis auf tatsächlichen Gründen Abstand genommen.

(Die Abstimmung der badischen Rechtsanwaltschaft über die Justizratsfrage) hat, wie verlautet, eine nicht unerhebliche Mehrheit dafür ergeben, daß es wünschenswert sei, daß Baden sich der Praxis in der überwiegenen Zahl der übrigen Bundesstaaten anschleße, also auch seinerseits den Titel Justizrat einführe.

### Auf dem Kampfplatz des Lebens.

Roman von Arthur Japp.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Wang von diesem Gedanken erfüllt, schnell bereit zum Handeln wie er war, legte er sich sofort an seinen Schreibtisch, um dem Anwalt seine definitive Entscheidung mitzuteilen. Danach nahm er einen zweiten Bierschoppen, dessen einen Seiten er mit liegender Feder hin zur letzten Zeile füllte. Er war an Ross, enthielt einen Bericht über den Verlauf seiner Unterredung mit ihrem Vater und die Mitteilung, daß er, ihres höchwollen Einverständnisses sicher, sich dem unterzeichneten, demütigsten Ansuchen des alten Herrn nicht gefügt habe.

Ran war ihm leichter. Auch der letzte Meß seiner Zustimmung war gemächlich und hatte einer freudigen, zufriedenen Stimmung Platz gemacht. Er wollte sich den in Aussicht stehenden schönen Abend nicht verderben. Und vergnügt trillerte er sich nach dem er sich bequem gemacht hatte, auf die Chaiselongue, um noch ein bißchen zu ruhen, bevor er sich zur Tafel aufbelebte.

Um fünf Uhr begann das Abendessen, an dem das Offizierskap der Oberst an der Spitze, vollzählig teilnahm. Das Hofessen galt diesmal den beiden jungen Kameraden, die in ihre Ernennung zum Offizier erhoben hatten. An langer Tafel saßen die häufigen, weinbegünstigten Gesellen in der schändlichen, fleischlosen, weinbegünstigten, im ganzen einige zwanzig Personen, denn es waren ein paar in der Stadt und in der Nähe der Garnison anwesende Referatsoffiziere und ein paar Kameraden von dem in der Stadt garnisonierenden Infanterie-Bataillon geladen worden.

In der Mitte der Tafel saßen die Oberst und ihm gegenüber hatten die beiden jungen Leutnants, deren Jugendlichkeit zum Offiziersrang heute in blauer Weise gestiftet wurde, ihre zum Unterhaltung war eine amüsierte, den Weinwein

und Rotweinsflaschen — zwei standen von jedem Couvert — wurde flüchtig gesprochen. Hin und wieder hob einer der Stabsoffiziere oder der Altkamerad sein Glas, um einen der jüngeren Herren durch ein „Prost, mein Lieber“ — auszuzeichnen. Die betreffenden Leutnants erhoben sich dann jedesmal von ihrem Stuhl, um Bekleid zu geben und wieder ihr Glas zu heben.

Nach dem Beuten klopfte der Herr Oberst an sein Glas, stand auf und hielt die Begrüßungsrede. Alle lauschten achtungsvoll der Rede des Kommandeurs, die mit klaren, kräftigen Worten vorgetragen wurde und nach einigen begründenden Worten eine kurze Stillschaltung der Pflichten des Offiziers enthielt.

Vor allem: lassen Sie es nie an Treue fehlen, meine Herren! So sprach der Oberst eindringlich in warmem Ton, der bewies, daß ihm das, was er sagte, in inniger Überzeugung aus dem Herzen sprach. In dieser destruktiven Zeit, in der ganze Massen Wort und dem König den Krieg erklärt haben, sind wir allein der ewig feste Punkt der Welt im Meer der überall drohenden Empörung, der Hölle der Treue. Die Kameraden, das starke Schwert schuldig dem Kameraden zu erhalten, ist unsere heilige Pflicht. Und noch ein anderes lege ich Ihnen, meine jungen Kameraden, ans Herz: achten Sie sich stets der Ehre würdig, dem deutschen Offizierskorps anzugehören, dem ersten der Welt! Behalten Sie stets vor Augen, daß Sie nunmehr Mitglieder sind des bevorzugtesten Standes, des einzigen privilegierten im Staate. Die Gnade Seiner Majestät gibt uns in Ewigkeit die Dankbarkeit der Bevölkerung räumt und willig in der Gesellschaft die erste Stelle ein. Darum müssen wir auch alle Tugenden, die den idealen Menschen zieren: Vaterlandsliebe, Pflichttreue, Zurückhaltung in erhöhtem Maße betätigen, wir, die wir die Elite des Volkes, die Spitzen der Nation repräsentieren.“

Die Rede klang schließlich in ein dreifaches Durra auf den „Allerhöchsten Kaiserlichen“ aus. Wie vollender Donner dröhnten die aus kräftigen Stellen, ruidische, prompt wie aus einem Rinde ausgehohlenen Geräusche durch den Saal.

Nach Erlösung dieses offiziellen Teils folgten wieder, heitere Reden, welche die zur Feier befohlene Regimentskapelle ausführte.

Dazwischen schwärzten die Stimmen der freudig angeregten Herren. Als nun nach dem Toast Sekt aufgetragen wurde, wurde die Stimmung immer animierter. Auch die strengen Jüde des Kommandeurs zeigten einen immer vergnügteren, wohlwollenderen Ausdruck und in immer kürzeren Zwischenräumen erhob er sein Glas, um den in seiner Nähe befindlichen Herren freundlich zugunsten.

Aus Graf Viel verhielt sich im Gegensatz zu den vergnügten Gesellern und dem lebhaften fröhlichen Kländern ringsum auffallend schweigend und seine Augen blickten ernst und nachdenklich. Er berechnete im Stillen, ein wie großes Loch wieder sein Beitrag für das auf allgemeine Kosten veranfaßte Wohl in seinen Beutel reißen würde. Nun konnte er wieder ein paar Tage zu Hause frumm liegen und darben, um das gestörte Gleichgewicht in seinem Budget wieder herzustellen. Ihn verdroffen die von höherer Stelle befohlene Festlichkeiten, an denen man auf Kommando lächeln mußte, gleichviel, ob einem danach zumute war oder nicht und ob man die Mittel dazu besaß und ob man nicht lieber halt des unermesslichen kostspieligen Sektens ein bescheidenes Glas Bier getrunken hätte. Der Graf konnte aus einer vornehmen, aber armen Familie. In den ursprünglich reichen Besitz des Hauses waren im Laufe der Zeit von verfallenden Vorfahren stark Brechen gelangt worden, und außer einer kleinen Julage nannte Vodo Graf Viel von Vixenfeld nichts sein eigen. Bei der Infanterie hätte er sich mit seiner Julage leichter durchhelfen können, aber er war nun einmal mit Leib und Seele Kavallerist, und lieber verdammt er sich zur größten Sparsamkeit und Hungergelegenheit, um bei der britischen Truppe bleiben zu können. Aber trotz allen Kramern und Entbehrens, trotz seiner im Regiment freidauerlichen Soldats war es ihm nicht gelungen, seinen im voraus bis in die kleinste Details gewissenhaft festgelegten Etat auch immer einhalten zu können. Die und da war er durch die Pflichten der Kameradschaftlichkeit gezwungen worden, sich gelegentliche Entlassungsleistungen zu schulden kommen zu lassen. Dadurch war im Laufe seiner langen Leutnantsjahre eine nicht ganz unbeträchtliche Schuld angemachend und das war es, was ihn vor der Zeit ernst und grämlich gemacht

(Katholische Geistliche als Mitarbeiter liberaler Blätter.) Zu den liberalen Blättern, die mit katholischen Geistlichen in Verberührung stehen, gehört auch die „Alln. Ztg.“ Man erinnert sich, daß im vorigen Frühjahr die Katholiken der „Alln. Ztg.“, die Groß-Badische Regierung habe bei der Freiburger Kurie gegen das bekannte Rundschreiben Wackers an die katholischen Pfarrämter Protest erhoben, großes Aufsehen erregt hat. Nun vertritt die „Alln. Ztg.“, daß bei dieser Mitteilung ein höherer Geistlicher beteiligt war. Um diese Enthüllung richtig zu bewerten, muß man sich in Erinnerung rufen, daß Herr Wacker seinerzeit wegen der Mitteilung der „Alln. Ztg.“ in so hochgradige Aufregung geriet, daß er gegen das Kultusministerium den schwersten Vorwurf erhob, das Dienstgeheimnis verlegt zu haben. Und nun stellt sich heraus, daß ein Konfession höherer Ordnung dem Erzbischof Geißl Rat diesen kompromittierenden Streich gespielt hat!

o. c. Schöpsheim, 31. Juli. (Wenden Landtagswahlen.) Eine Vertrauensmännerversammlung der Zentrumspartei stellte Bürgermeister Meisch den Ehrenbach als Landtagskandidaten für den Bezirk Schöpsheim-Schöpsheim auf.

\* Koblenz, 31. Juli. (Der Kaiser), die Kaiserin, der Kronprinz und die Kronprinzessin treffen am 10. September nachmittags hier ein.

\* Neufahrwasser, 31. Juli. (Die aktive Schlachtflotte) hat heute abend die hiesige Koede wieder verlassen und ist in See gegangen.

\* Blumenthal, 31. Juli. (Schulrat Prof. Dr. Dulic), früherer Reichstagsabgeordneter für Bremen, ist gestorben.

\* Hamburg, 31. Juli. (Die Studienreise der Reichstags-Abgeordneten.) Nach einer Mitteilung der „Afrikapost“ nehmen an der Studienreise nach Togo und Kamerun teil die Reichstagsabgeordneten Dr. Krenndt, v. Wöhlendorff, Preis-Marktschl, Goller, Hagemann, Jähr, v. Richthofen, Dr. Jemler und Etorz.

\* Berlin, 31. Juli. (Die Karoliskonferenz.) Nach einer Meldung der Times aus San Sebastian hätten Samstag und Sonntag dort Herr Montero Rios und der Botschafter v. Radowski die Aussichten der bevorstehenden Karoliskonferenz erörtert. Deutschland sei bereit, Madrid als Sitz der Verhandlungen anzunehmen, falls der Sultan und die übrigen Mächte einverstanden seien.

**Ausland.**

\* Frankreich. (Der Bey von Tunis) ist in besorgniserregender Weise erkrankt, er kann durchaus kein Gedächtnis verlieren und man befürchtet, daß er überhaupt nicht mehr die Leitung der öffentlichen Angelegenheiten übernehmen können.

\* Oesterreich-Ungarn. (Allgemeines Wahlgesetz in Ungarn.) Die halbamtliche Meldung, wonach die ungarische Regierung am 15. September den Gesetzentwurf über die Einführung des allgemeinen Wahlrechts vorlegen wird, erregt in den oppositionellen Kreisen lebhaftes Interesse. Man hofft, die „Alln. Ztg.“ einerseits ein, daß darin eine mächtige Waffe für die Regierung liegt, andererseits fürchtet man jedoch, daß das allgemeine Wahlrecht die Herrschaft der gegenwärtigen Opposition brechen würde. Die Zeitung der Opposition hält am 11. August in dieser Angelegenheit eine Beratung ab.

\* Belgien. (König Leopold) hat sich Sonntag nach Brügge von vier Ministern begleitet lassen, um die Guldigung der Provinz Westflandern entgegenzunehmen. In seiner Ansprache auf die Begrüßungsreden des Gouverneurs und des Bürgermeisters sagte der König u. a.: „Da Sie mit ein so großes Vertrauen bezeugen, darf ich Sie wohl bitten, mir beizustehen, wenn ich die wünschenswerten Aufmerksamkeiten der Nation auf die Gesetzentwürfe hinlenke, die ihrer Entwiklung nützlich sind und keine Parteistrangen berühren.“ — Wie die Wälder aus Antwerpen melden, soll demnächst ein englisches Panzergeschiff von dem Geschwader, das in der Oise liegen wird, im Antwerpen Hafen eintreffen.

\* Niederlande. (Ueber die Landung der Truppen) wird aus Bona amlich gemeldet: Unter Leitung des Geschwaders Landeten sieben bewaffnete Kampfboote und größere Boote am 28. N. bei Bona nördlich von Badjoewa Truppen. Sämtliche Befestigungen von Bona wurden im Sturm genommen. Der Feind wurde zurückgeschlagen und ließ 250 Tote und 9 Verwundete zurück. Die Truppen kämpften zwischen Bona und Badjoewa. Die Landung wird fortgesetzt.

\* Serbien. (Nach den vorgelegten Rekruten) wird die Serbische Armee auf 80 Selbständigen Kavallerie, 65 Gemächtig-Kavallerie, 14 Nationalisten, 8 Liberalen, 4 Fortschrittler, 2 Sozialisten und einem Bauernparteiellen bestehen.

hatte und ihm oftmals die Freude an seinem Beruf, auf den er doch so stolz war, vergällte.

Weiter unten, mitten unter einer Schar fröhlicher Leutnants saßen zwei Herren, von denen der Ältere — ein Oberleutnant — ziemlich verbleib und nicht eben sympathische Blicke hatte. Etwas Laurerndes lag in seinen unruhig flackernden, tiefhängenden kleinen schwarzen Augen. Der Andere, der links von ihm seinen Platz hatte, hat schon äußerlich einen strahlen Gegenpart. Er war hellblond und hatte freundliche Blicke, die zwar keinen hervorragend geistigen Ausdruck besaßen, aber doch einen offenen, harmlosen, etwas leichtlebigen Sinn bekundeten.

„Na Offermann,“ redete ihn der Brünnette mit einem leichten molanten Lachen seiner Oberlippe an, „wie haben Sie sich denn gestern auf der Gesellschaft bei Geheimrat Lüders amüsiert? Haben Sie nette Tänzerinnen gehabt?“

Der Blonde schüttelte mit dem Kopf und blickte geringfügig „Ne, Ne, Ne!“ anwortete er. „Gabe mich Mechtlich geübt. Die eine Simpelte ist Literatur, die andere ist Kunst, und die dritte Karte mich über die Ziele der modernen Frauenbewegung auf. — Na, ich will mich doch auf'm Ball amüsierten!“

Die offenerge Bemerkung Offermanns wurde wirklich beachtet. Auch sonst herrschte viel Fröhlichkeit an der Tafel, denn die sehr erheblichen Quantitäten an Wein, die verteilt worden waren, hatten die Lebensgeister der flotten, jungen Leute lebhaft angeregt. Doch nirgends wurde der gute Ton verletzt, überall wurde die Unterhaltung mit den liebendwürdigsten Mienen, in den verbindlichsten Formen geführt. Die und da wurden auch erste Thematik angeklungen. Ein paar ältere Oberleutnants rechneten einander mit diesem Eifer ihre Vorderleute vor und bemühen danach die Chancen ihres Anstehens zum Eskadronchef. Endlich war der letzte Gang vorüber. Der Regimentkommandeur erhob sich und verneigte sich leicht: „Gutenacht Wohlheit, meine Herren!“

Alle Herren verbeugten sich vor dem Herrn Oberst und vor ihren Kadetten. Die älteren Offiziere begaben sich in die Kadettenkammer, um hier eine Tasse Kaffee zu trinken und eine Zigarette

\* Großbritannien. (Unterhaus.) In Beantwortung einer Frage betreffend die Rede des Vikarions von Indien, Curzon sagte der Staatssekretär für Indien Lord Cromer, die Regierung prüfte sorgfältig den Wortlaut der Rede Curzons. Sie sei in Ausdrücken gehalten, die leicht zu Mißverständnissen Anlaß geben könnten, da aber die betreffende Frage zur Zufriedenheit sowohl Curzons als des Vikarions erledigt sei, sei die Regierung damit zufrieden, die Frage als erledigt zu betrachten und die Erklärung Curzons in seiner Rede, er wünsche die Politik der Regierung dem Reich entsprechend durchzuführen, vorbehaltlos anzunehmen. — (Arbee liberal) fragt, wann der Schriftwechsel zwischen der englischen, der französischen und der deutschen Regierung in der Karoliskonferenz veröffentlicht werde. Unterstaatssekretär Earl of Percy erwidert, die Bekanntgabe dieses Schriftwechsels sei nicht angängig, solange die Verhandlungen noch schwebten. Die Angabe des Termins für die Veröffentlichung sei augenblicklich nicht möglich.

— (Oberhaus.) In Erwiderung auf eine Anfrage bezüglich der Verfertigung der Dampfer „El Alida und Albona“ durch russische Kreuzer führte Lord Lansdowne aus, die Entschädigungsforderungen würden ungeachtet der Entscheidung des russischen Preisengerichte verfolgt werden. — Im Verlauf der Geschäftsordnungsdebatte im Unterhause erklärte Balfour, er erwarte, daß er die Session ungefähr am 12. August schließen könne.

\* Türkei. (Die türkischen Aufständischen) haben den Aufruf der Generalkonferenz der Schahmächte Asiens, die Waffen niederzulegen und an den Reformen im Innern mitzuwirken, zurückgewiesen.

**Die Kriegslage in der Mandchurie und am Zumen.**

Auf dem mandchurischen Kriegsschauplatz, sowie in Nordkorea am Zumen haben sich die feindlichen Streitkräfte auf ein bis zwei Tage-Märsche gegenüber, und doch kommt es nicht zur letzten Vorkriegung, die zur Schlacht führen müßte. Man fragt umsonst nach der Ursache dieser Zurückhaltung des angreifenden Teiles im letzten Moment, gleichsam vor dem letzten Schritt, der die offensivische Absicht unverweifellich könnte, die so aus allen Regungen des mächtigen japanischen Heeres spricht. Die Regenperiode immer als Grund des Stillstandes der Operationen zu hören, hat an Überzeugender Kraft schon viel verloren, da auch die vorher herrschende Trockenheit keine ausgreifende Bewegung in die Angriffsfronten bringen konnte. Dagegen hat im Vorjahre und zu Anfang dieses Kriegsjahres weder Regen, Schnee noch Hitze den Zusammenstoß der Armeen aufzuschieben vermocht, wenn die operative Notwendigkeit oder allgemeine strategische Rücksichten dazu drängten. Solche Motive liegen auch jetzt vor, um die Japaner zur Fortsetzung der Offensive zu bestimmen, und dennoch kommt die Vorkriegung nicht in Fluß. Es wird nur an der russischen Operationsfront herumgetastet, und als ob man durch diese Fühlungsproben noch immer seine Erwartungen nicht erfüllt sehen würde, tritt wieder Ruhe ein. Gerüchte über Truppenverchiebungen füllen die Pause aus, bis abermals Kunde von einer kräftigen Sondierung kommt. Besonders der rechte japanische Flügel bedrängt bis zum Eintritt der Regenperiode eine lebhaftere Regier für das Stärkeverhältnis der Russen in dem Raume der Bahöhen zwischen dem Quellengebiet des Hunko und Sungari, doch scheinen die bisher gemachten Erfahrungen noch gar nicht soweit befriedigt zu haben, um diesen Einstellungen einen kräftigen Stoß folgen zu lassen. Wieder ein Stillstand, inzwischen die Fortrierung einer neuen Kolonne, darauf eine Vorkriegung mit weiter östlichem Ausgreifen, um endlich den äußersten Flügel der Russen zu finden — und so wiederholt, schreibt die Wiener „N. Fr. Pr.“, der wir diesen Artikel entnehmen, sich eine Prozedur langsamen Vordrängens, die wohl sehr viel Vorsicht, aber umso weniger Zuversicht einer energischen offensiven Absicht verrät.

Wenn auch in dieser Konstatierung scheinbar eine abfällige Kritik zu erblicken wäre, ist den Japanern die aus ihrem ganzen operativen Verhalten sprechende Vorsicht und berechnende Erwägung vor und nach der Aktion nicht zu verkennen. Der Siegeslauf der Japaner war bisher weder rasch noch leicht. Wer sich des Geschehens am Yalu erinnert und damit die letzte Schlacht bei Mukden vergleicht, wird zur Erkenntnis kommen, daß der Kraftaufwand, die Kampfschwierigkeiten, die Dauer und Gefahr der Reise von einem Erfolge zum andern sich in ungeheurem Verhältnisse steigerten. Ohama hatte seine Siege nicht allein der genialen Führung, sondern zum großen Teile auch seinen, alle jenseitig verfügbaren Mittel bis auf den Grund erschöpfenden Vorforsorg zu danken. Während anscheinend in dem Heere Ruhe herrschte, um den Eintritt geeigneter Witterungsverhältnisse abzuwarten, regte und bewegte hinter der Front sich eine Riesentätigkeit, die, bis auf das Inselreich sich erstreckend, dem Operationsraume an Verstärkungen und Kriegsmaterial

zu rauchen. Die Ordonnungen begannen die Tafel abzuräumen. Die Leutnants fanden im großen Speisesaal in Gruppen umher. (Fortsetzung folgt.)

**Buntes Feuilleton.**

— Gibt es Veränderungen auf dem Monde? Die Erforschung des Mondes bietet mehr Schwierigkeiten, als man bei der geringen Entfernung dieses Weltkörpers von der Erde und bei der Leistungsfähigkeit unserer modernen Fernrohre denken sollte. Gerade bei der Planetenbeobachtung aber leisten die größten Fernrohre nicht entsprechend mehr als die kleineren. Das Bild wird verworren und außerdem ist der Umstand hinderlich, daß man nur einen verhältnismäßig kleinen Teil der Mondoberfläche überblickt. Damit hängt auch die eigentlich überraschende Tatsache zusammen, daß man immer nicht darüber ins Klare gekommen ist, ob die Oberfläche des Mondes noch jetzt Veränderungen erleidet oder ob sie in vollkommener Totenstarre in den einmal entstandenen Formen beharrt. Allerdings ist verschiedentlich von Astronomen mit aller Bestimmtheit behauptet worden, daß sie Veränderungen auf dem Mond wahrgenommen haben, aber bisher waren die Mondarten nicht genau genug, als daß man eine sichere Bestätigung solcher Angaben hätte erbringen können. Neulich hat der französische Astronom Pulzeur, der mit Professor Loew, dem Leiter der Pariser Sternwarte, zusammen mit der Herausgabe eines großen photographischen Mondatlases beschäftigt ist, diese Frage gründlich erörtert. Er hat zu diesem Zweck alle zuverlässig überlieferten Beobachtungen geprüft von den Ältesten bis auf die neuesten, die sich auf eine angebliche Veränderung des Durchmesser des Araters Rines bei Mondfinsternissen beziehen. Pulzeur kommt zu dem Schluß, daß ein Welvels für wirkliche Veränderungen auf der Mondoberfläche bisher nicht erbracht worden ist. Er glaubt vielmehr, daß alle diesbezüglichen Wahrnehmungen auf Augenfehler beruhen, nämlich auf einem Wechsel in der Empfindlichkeit der Netzhaut bei der Beobachtung sehr kleiner Objekte. Wenn Photographien, die während einer Mondfinsternis aufgenommen werden, Verschiedenheiten gegen die Auf-

alles zuführte, was von den strategischen Reserven und in der Zentralbasis fallweise aufzubringen war. Und nach jedem Erfolg folgten mehrlin die Anfordrungen, vor jeder neuen Schlacht wüßte das Maß der Vorforsorg, das bis zur vollen Gewährung kaum eine Grenze hat. Der Segner will das Gleiche tun, und so entwickelt sich schon in den vorbereitenden Maßnahmen ein Kampf um die Ueberbietung, der die Leistungsfähigkeit aller leitenden Organe nicht weniger in Anspruch nimmt als die Schlacht selbst. Ruhe vor der Operationsfront eines Heeres bedeutet also keineswegs auch Untätigkeit innerhalb desselben und im Rücken.

Welch ungeheure Kraftanstrengung erfordert die Dollierung eines Haupt- und eines Nebenkriegsschauplatzes! In der Mandchurie sollen die Heere um die Entschcheidung des ganzen Krieges ringen, bei Wladimiroff gilt es den Besitz der einzigen russischen Seefestung im fernen Osten. Für jene Macht, welche sich in strategischer Defensive befindet, ist es bedeutend leichter, das Notwendige zu leisten. Ihre besten Positionen und Befestigungen. Der Angreifer hingegen kann nie stark genug sein. Es gibt kein Vielfaches an Kraft, das ihm einer umsichtigen Verteidigung gegenüber den Sieg verbürgt. Japan muß alle wehr- und wehrfähigen Männer von der untersten bis zur obersten Altersgrenze auf das Kriegstheater schicken, um auf zwei Schauplätzen die Uebermacht zu besitzen. Zweifellos hat es alle Kräfte angespannt, um dieser Forderung zu entsprechen. Es handelt sich aber auch um die Frage, bis zu welchem Zeitpunkt das Mögliche geschehen sein kann. Jeder Tag bringt den Russen neue Verstärkungen, deren Zahl die Japaner zwingt, ein Vielfaches zu leisten.

Wenn die Nachrichten ausländischer Berichterstatter den Tatsachen entsprechen, befindet sich gegenwärtig das 19. russische Korps auf dem Bahntransporte nach dem Kriegstheater. Diesem soll das 13., hierauf das 9., endlich das 21. Korps folgen. Die vier Korps bilden zusammen eine Streitmacht von 140 000 Mann. Würden die Japaner den Abzug dieser Transporte, welche wohl vier bis fünf Monate in Anspruch nehmen dürften, abwarten, müßten sie ein Mehr, entsprechend den Forderungen der Offensive, leisten. Die japanische Kriegsleitung wird sich daher Rechenhaft geben müssen, ob es ratsam ist, mit dem bisher erreichten Kraftverhältnis die Offensive nach Aufhören der Regenperiode fortzusetzen, oder ob es möglich wäre, innerhalb der russischen Transportperiode ein noch günstigeres Verhältnis zu erzielen. Das Resultat wird in einer baldigen Schlacht oder in der Fortdauer der Waffenruhe zum Ausdruck kommen.

Die Vorkriegung in Nordkorea gegen den Zumen dürfte wohl keinen längeren Aufschub erfahren, als durch die Witterungsverhältnisse geboten ist, da die Zernierung Wladimiroffs im Laufe des nächsten Monats beendet sein müßte, wenn die Belagerungsarbeiten noch vor dem Gefrieren des Bodens beginnen sollen. Das voraussichtliche Ende der angeführten russischen Transporte würde schon in den sibirischen Winter hineinfallen, monach eine Schlacht erst im Frühjahr stattfinden könnte, wenn bis dahin die Friedenskonferenz keine Einigung erzielt hätte.

**Eröffnung der Bahnlinie Lampertheim-Weinheim.**

Die Eröffnung der neuen Bahnlinie Lampertheim-Weinheim gefühlte sich zu einem Freudentage dieser beiden Orte, ganz besonders aber für das dazwischenliegende Viernheim. Abgesehen von einer direkten und angenehmen Verbindung dieser Orte bringt der Verkehr mit dem nahe gelegenen Worms sehr große Vorteile, welche im Laufe der Jahre gewiß zu aller Zufriedenheit ausfallen werden. Ganz besonders aber darf die Landwirtschaft mit der neuen Bahn zufrieden sein, denn sie können auf dem kürzesten Wege ihre Erzeugnisse nach den Städten befördern. Lange hat es ja gedauert, bis man endlich soweit war; aber die Freude ist nun eine umso größer. Es war eine heilige Zahl von Festteilnehmern, die sich in Weinheim eingefunden hatte und groß war auch die Zahl derer, die sich auf den Haltestationen noch hinzugesellten. Pünktlich um 10.40 Uhr fuhr der etwa ein Dutzend mit den bairischen und bessischen Landesfarben, sowie mit feierlichem Orchester geschmückten Wagen umflossene Zug ab. In Mudenheim war der erste Ausfahrlauf, alsdann ging Viernheim zu. Hier hatte sich die ganze Schuljugend sowie die Einwohnerzahl mit den Gemeindevorstehern an der Spitze, auf dem neuen Bahnhof eingefunden. Herr

Bürgermeister Kühwein hielt sodann eine in herzlichsten Worten gehaltene Begrüßungsansprache, in der er besonders das tatkräftige Eingreifen des Großherzogs gedachte. Bisher habe man ja von Worms und Weinheim nicht viel gehört. Worms habe nur immer seine Soldaten hier gehalten. Heute sind wir nicht nur mit dem Rhein und mit dem Pfälzerlande, sondern auch mit dem Odenwald eng verbunden. Möge der heutige Tag ein glückbringender für Viernheim sein und mögen

nahmen bei vollem Licht aufweisen, so wäre das dadurch zu erklären, daß die Umstände bei beiden Arten der Aufnahme sehr verschieden sind.

— Die die Schwämme gesammelt werden. Dr. C. W. Furlong gibt in der amerikanischen Zeitschrift „Horper“ eine interessante Beschreibung der griechischen Schwammtaucher des Trochus. Es ist ein podendes Gemälde von den Gefahren und Schwierigkeiten, unter denen die Schwämme gewonnen werden. Es wird erzählt, daß von etwa 700 Tauchern jährlich 60—100 sterben und früher oder später kaum einer, der sich diesem furchtbaren Berufe widmet, dem Untergange entgeht. Die größte Gefahr besteht in dem raschen Aufsteigen, durch das ein jähes Nachlassen des Druckes hervorgerufen wird. Die Taucher werden davon wie betäubt und erlangen baldwilen den Gebrauch ihrer gelähmten Glieder erst beim Herabsteigen wieder. Diese Taucher arbeiten von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang sechs Monate im Jahr, von April bis Oktober, meistens bei hochgehender See und unter den glühenden Strahlen einer afrikanischen Sonne. Während der Wintermonate verbringen sie dann meist ihre Zeit in ihrer Heimat. Erfahrene Taucher verdienen 800 bis 2400 Mark. Um zu ihrem Vorteil zu gelangen und den Ertrag des Schwammtauchens gemindert zu machen, sind die Kapitalisten, die die Taucher engagieren und besolden, zu großer Strenge gezwungen und zwingen sie manchmal mit brutalen Mitteln ihrem Beruf nachzugehen. Die heiße Luft von der Wüste her, die ihnen mit den Luftpumpen zugeführt wird, erfährt nur wenig und läßt sie rasch ermüden. Wenn der Ertrag eines Heruntersteigens unbefriedigend ist, dann wird der Taucher trotz seines Protestes unten gehalten. Der Verfasser beschreibt den Verabreich eines Tauchers, namens Vierodig: „Ich sah sein Heruntertauchen, bis der letzte Schwimmer seines glühenden Helmes, der Strahlen zurückgeworfenen Lichtes nach allen Seiten hin aufblitzte, in der geheimnisvollen Tiefe der Nacht verschwand. Immer geht weiter, die er tiefer hinabkam, häuften eine größere Last und einen härteren Druck auf ihn. Im Boden langsam entlang kriechend und langsam darauf achtend, daß die Gewichte sich nicht von seinen Füßen löswidelen, suchte er unter



Kas Ludwigshafen. Ein dreizehnjähriges hoffnungsvolles Mädchen aus der Demuthstraße verstarb gestern nachmittags bei einem Sturz einem 10jährigen Spiellameraden 7-8 Meterhöhe in den Kopf. Die Verletzungen sind erheblich, jedoch glücklicherweise nicht lebensgefährlich. — Gestohlen wurde einem Arbeiter aus einem Neubau in der Luisenstraße das Portemonnaie mit 10 M. Inhalt.

Vollstreckungsbericht vom 1. August.

Unfälle. Aus eigener Unvorsichtigkeit stürzte am 20. Juli nachm. ein versch. Spongler von hier in einem Fabrikneubau auf dem Rindenhof aus einer Höhe von 6 Meter auf den Boden und erlitt hierdurch schwere Verletzungen an beiden Hüften. — Das von einem 17jährigen Knaben beauftragte 2 Jahre alte Töchterchen eines hiesigen Tagelöhners wurde gestern vormittags an einem Fabrikneubau auf der Friedrichstraße von einem Pferd umgestoßen; das Kind trug einen Unterschenkelbruch davon.

Verstorbene. Gestern sind in der Vormittagsstunde halb 10 Uhr das 2 1/2 Jahre alte Schindchen eines in der Schloßstraße 51 hier wohnenden Nachtmachers. Das Kind, welches mit seiner 9 Jahre alten Schwester am Rheinufer beim Mühlensiedbad spielte, ist vermutlich in einem unbewachten Augenblick in den Rhein gefallen und ertrunken.

Feuerbrände. Entstanden am 30. v. Mts. in einem Magazin des Hauses N 2, 6 und in einer Küche des Hauses Trautweinstraße 41 hier.

Verurteilungen. In der Sitzung des hiesigen Schwurgerichtes wurden verurteilt: auf dem freien Felde hinter dem hies. Schlachthof, im Hause J 2, 16, in der Laurentiusstraße, an der Rheinstraße und vor dem Hause Molstraße 58 hier.

Verhaftete. Gestern wurden 21 Personen, darunter ein Unfallfahrer von Weiskopf, ein Eisenarbeiter von hier, ein Schand von Eubigheim, ein Schlosser von Schölkern und ein Tagelöhner von Köhlerberg, wegen der im gestrigen Polizeibericht erwähnten großen Ausschreitungen, Widerstands gegen die Staatsgewalt und gemeinschaftlich verübter Körperverletzung zum Nachteil eines hiesigen Schupmannes.

Aus dem Grossherzogtum.

o. Pforzheim, 30. Juli. Gestern abend brach in der vollgestellten Scheune des Stadtrats und Wagners Friede. Das in Hühneren Feuer aus, das bei leichtem Bestwind sich alsbald den Schuppen des Dachstuhlmeisters Felderer und dem Wirtshaus zum Stapfen mitteilte, die Scheune von Wärentwirl Gerhard ergriff und schließlich auch auf das Wohnhaus von Fr. Bach übergriff. Auch das durch einen Zufallsbrand getrennte Haus des Th. W. Hildinger wurde durch einen brennenden Baum angebrannt. Dem Feuer fielen insgesamt 8 Wohnhäuser sowie die dazugehörenden Scheunen und Stallungen und außerdem noch Scheuer, Stall und Schlachtkühe vom Wohnhaus zum Wären zum Opfer. Das meiste Mobiliar konnte gerettet werden, nur das bei Felderer wohnende Schuhmachers Müller dürfte total verloren sein. Das eingebrachte Feuer ist natürlich vernichtet. Bei den Löscharbeiten verunglückte der Feuerwehmann Goldarbeiter Karl Bauer von Weisingen, indem er von einer 6 Meter hohen Mauer herunterfiel, dabei die rechte Hand brach und an beiden Hüften sich verletzte. Der Brandschaden wird für Häuser und Mobiliar auf etwa 80 000 M. geschätzt.

o. Konstanz, 31. Juli. Wie uns ein Telegramm meldet, hat sich Leutnant Stiller von hier in seinem Zimmer erschossen. Das Motiv der Tat ist noch unbekannt.

o. Vom Oberrhein, 31. Juli. Ueber die Wülheimer Gegend lag Freitag abend ein fruchtbares Unwetter, verbunden mit Hagel, von dem nur einzelne Gemarkungsstücke verschont blieben. Die Weizennte ist teilweise vernichtet. Da auch die Feldfrüchte und Obstbäume dem Unwetter zum Opfer fielen, dürfte sich der Schaden auf Hunderttausende belaufen. Besonders schwer heimgesucht wurden die Gemeinden Nieder- und Oberweiler. In Wülheim sind die prächtigen bunten Glasfenster an der evangelischen Kirche eingeschlagen, auf dem Bahndamm sieht man fast keine einzige ganze Scheibe mehr, das Glasdach auf dem Bahndamm ging teilweise in Trümmer. Der Sturm entwarferte die hiesigen Bäume.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Hochschulnachrichten. Frequenz der badischen Hochschulen. Universität Heidelberg: 1990 Studierende, darunter 213 Hospitanten und Hörerinnen. Universität Freiburg: 2899 Studierende, darunter 90 Hospitanten. Techn. Hochschule Karlsruhe: 1682 Studierende, darunter 53 Hospitanten und 32 Teilnehmer. — Die Minister der Universität Heidelberg benutzten die letzte Semesterversammlung des pathologischen Anatomien Geh. Rat Arnold, um ihren Lehrer, der demnächst seinen 70. Geburtstag feiern wird, zu ehren. Das Auditorium war in einen Lorbeerhain verwandelt. Geh. Rat Arnold dankte in herzlichen Worten für diese Ehrung.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.

o. Darmstadt, 31. Juli. Am Freitag abend wurden zwei der höchsten Aemter, welche vorigen Sonntag in der Nähe Darmstadt ein junges Brautpaar unter Messerschüssen überfielen und dabei das Mädchen vergewaltigten, von der Kriminalpolizei festgenommen. Der eine ist geschnitten, der Dritte, ein gewisser A. Fischer aus Eberstadt, ebenso wie die beiden anderen verhaftet und gerichtlich bekannt, wird noch gesucht.

o. Kagen, 31. Juli. Durch Einsturz eines Gerüsts an dem Neubau des Warenhauses Kieh wurden 2 Arbeiter getötet und 1 verletzt.

o. Köln, 31. Juli. Bis heute mittag sind hier 750 Dachbeder, Baulempner, Installateure und Klempner in den Kassenstand getreten.

o. Weimar, 31. Juli. Die „Weimarerische Zig.“ demonstriert amlich die Absicht von der Verlobung des Großherzogs mit der Prinzessin Hermine nach 2 L.

o. Rezzano, 31. Juli. Heute sind hier, in Glandau, Meidenbach, Nulau, Gera, Greiz und Weida über 11 000 Färbereiarbeiter ausgesperrt worden. Der Sächsisch-Thüringische Webereiverband sperret nicht aus, sondern übrigt am Freitag mit 14tägiger Feiertag. — Die Rinderpestverbreitung der Arbeiter beträgt 15 M. in der Woche, das Angebot der Färbereiverbände 14 M. Der Sächsisch-Thüringische Webereiverband beschäftigt über 80 000 Arbeiter.

o. Königsberg, 31. Juli. (Telegr.) Wie die Königsberger Hartungische Zeitung aus Riga meldet, wurde der Baron Wikram auf Berichowen gestern von aufrührerischen Bauern erschossen. Die Aufrührer plündern die Güter. Aus Wolin sind Dragoner abgefordert worden.

o. Ramin, 31. Juli. Beim Bohren eines Brunnens in Oranien bei Koggenfeld bei Wustau erstickten zwei Brunnenbauer.

o. Weiskopf, 31. Juli. In Koblenz in Wörmern erschoss ein Kadergelle im Streit seine Geliebte und stellte sich dann selbst der Polizei, nachdem er einen Selbstmordversuch gemacht hatte.

o. Witten a. d. Ruhr, 31. Juli. Die heute hier tagende Versammlung des Rheinisch-Westfälischen Arbeiterbundes für das Brauereiwesen, die über die in Essen gefassten Beschlüsse der Einigungs-Kommission entscheiden sollte, beschloß einstimmig, bis zum 1. April 1908 keine Lohnverhandlungen zu bewilligen, gab aber ein-

stimmig ihrer Geneigtheit Ausdruck, nach Maßgabe der örtlichen Verhältnisse hinsichtlich der Lohnverhöhung für 1908, ab 1. April die Verhandlungen fortzusetzen.

o. Breslau, 1. Aug. In Duingelen im Kreise Krotoschin ist die Familie eines Zoolöhrers infolge Genußes giftiger Pilze erkrankt. Von der stöppigen Familie sind bereits fünf gestorben. Die übrigen schwanden in Lebensgefahr.

o. Posen, 1. Aug. Hier ist eine Typhusepidemie ausgebrochen. Ueber 400 Erkrankungen und mehrere Todesfälle sind bereits vorgekommen.

o. Paris, 31. Juli. Dem „Siecle“ wird aus Konstantinopel berichtet, die einzig mögliche Erklärung für die furchtbar verheerende Wirkung des fürchterlichen Bombenattentates auf den Sultan sei die, daß der Attentäter in den geheimen Tunnel, der vom Hilbis Kiosk zum Meer führt, eingebracht sei und die dort gerade unter der Stelle, wo das Attentat erfolgte, aufgeschütteten Sprengstoffe zur Explosion gebracht habe.

o. London, 1. Aug. Die Fahrt des englischen Kanalgeschwaders nach der Ostsee wurde von der Admiralität schon vor mehreren Monaten beschlossen. Sie hat nicht ungewöhnliches und außerordentliches an sich und nicht mehr Bedeutung als der vorjährige Besuch des deutschen Geschwaders in Portsmouth. Es handelt sich nur um eine reguläre Sommerkreuzfahrt.

o. London, 31. Juli. Der „Daily Telegraph“ teilt mit: Das Parlament wird dieses Jahr nicht aufgelöst, außer wenn die Regierung vor der Vertagung des Parlaments geschlagen wird. In einem Leitartikel führt der „Telegraph“ aus, von den drei großen Fragen der auswärtigen Politik, dem englisch-japanischen Vertrag, der Friedenskonferenz und der Marokko-Frage könne nur die erste lange vor Ende 1908 erledigt sein. Vainour und Landotome würden im Amt bleiben, bis aus dem gegenwärtigen bitterseren Schlangel ein Ausweg gefunden sei. Wieviel finde sich in den Reihen ein starker radikaler Staatsmann, der in Landotomes Fußstapfen treten könne. Weder Rosebery noch Dilke können aus bestimmten Gründen als künftige Minister des Auswärtigen in Betracht. Der „Telegraph“ wie andere inspirierte Blätter tun das Gerücht von einer Abschließung der Ostsee damit ab, daß es nicht ernst zu nehmen sei.

o. Pest, 31. Juli. Bei den Reinigungsarbeiten des Kirschbrauer Brandes, dem, wie jetzt feststeht, 290 Häuser mit Nebengebäuden und die Synagoge zum Opfer gefallen sind, verbrannten sechs Personen. Drei wurden lebensgefährlich verletzt. Die Flammen schlugen in den Nachbarort Koltsch über, wo 50 Häuser niederbrannten.

o. Wien, 1. Aug. Die Belgrader Polizei wies den Belgrader Bürger Albert Kallensborn aus, der aus Leipzig stammt und dessen Geliebte eine österreichische Staatsangehörige ist, Kallensborn gilt als ein gefährlicher Anarchist und soll die jüngsten Belgrader Streiks arrangiert haben.

o. Belgrad, 1. Aug. Der Polizeipräsident Petro-witsch eines Postens entlassen worden, weil ihm vorgeworfen wurde, er habe beim letzten Ausstand zu wenig Entschlossenheit gezeigt.

o. Belgrad, 31. Juli. Die Polizei unterlegte, H. Hoff, Big., der Buchdruckerei Takotob das weitere Drucken des „Kardoni List“, eines Blattes, in dem oft unverschämte die Ehefrau Karageorgewitsch verpöndelt und beschimpft wurde.

o. New-York, 31. Juli. Bei einem schweren Gewitter, das über den von 250 000 Personen besuchten Vergnügungsort Coney-Island niederging, wurden sechs Personen vom Blitz erschlagen und 40 verletzt.

Der deutsche Kaiser in Kopenhagen.

(Siehe Uebersicht D. Med.)

o. Schloß Bernstorff, 31. Juli. Um 7 Uhr 45 Min. fand heute Abend im Schloß Tafel statt, an der der deutsche Kaiser, die Mitglieder der Königsfamilie, die Herren des Hofes, der Ministerpräsident, der Minister des Auswärtigen, die Damen und Herren der deutschen Gesandtschaft, die Hofdamen und die dem Kaiser attachierten Herren teilnahmen. Während der Tafel spielte das Musikorps der Leibgarde. Während der Tafel brachte der König einen Toast auf den Kaiser aus, worauf die Kaiserin die deutsche Nationalhymne spielte. Der Kaiser erwiderte mit einem Trinkspruch auf den König; es folgte die dänische Nationalhymne. Nach der Tafel wurde der Kaiser im Gartenloale eingenommen. Später sang der königliche Kammerfänger Gerold vor den hohen Herrschaften.

o. Schloß Bernstorff, 1. Aug. In dem Trinkspruch während der Tafel drückte König Christian dem Kaiser seinen herzlichsten Dank aus, daß dieser Dänemark mit seinem Besuch beehrt habe. Die Bevölkerung des Landes freute sich, den Kaiser zu sehen. Der König ließ den hohen Gast herzlich willkommen und schloß mit einem Hoch auf ihn. Darauf nahm der Kaiser das Wort; er erinnerte daran, daß der König ihn vor zwei Jahren zum Großadmiral der dänischen Flotte ernannt habe. Es sei ihm eine große Freude, sich heute beim Könige melden zu können und in diesem kleinen Kreise auf dem historischen Boden Bernstorffs als Gast des Königs und dänischen Monarchen willkommen zu sein. Der Kaiser trank schließlich auf das Wohl des Königs.

Die marokkanische Frage.

o. Tanger, 1. Aug. Der Maghzen ist in Kenntnis gesetzt worden, daß die portugiesische Regierung an der Marokkonferenz teilnehmen werde.

o. Sala Marania, 1. Aug. Der Präsident Buha Mara soll von mehreren Riff-Stämmen Verstärkungen und auf dem Wege des Schmuggels aus Marita Kriegsmunition erhalten haben, sodas ihm eine Fortsetzung des Krieges ermöglicht wurde.

o. London, 1. Aug. Die „Times“ meldet aus Tanger: Die Union nahm die Einladung zur Marokkonferenz an. Es geht das Gerücht um, die marokkanischen Truppen hätten bei Rifšana eine ernste Niederlage erlitten.

Der Krieg.

Die Besetzung Sachalin durch die Japaner.

o. Tokio, 30. Juli. (Amliche Meldung.) Die Sachalin-Armee berichtet: Die selbständige Kavallerie, die am Nachmittag des 27. Juli in Kizlowo einrückte, zog sich infolge schwerer Unruhen, die in der Stadt herrschten, in der darauffolgenden Nacht wieder zurück. Der linke Flügel der Armee begann am 28. Juli um 3 Uhr früh gegen Kizlowo vorzugehen. Die Vorhut und die Kavallerie zogen, nachdem sie den Feind auf der Nordseite von Kizlowo angegriffen hatten, in die Stadt ein, wo es zu Straßenkämpfen kam. Um 8 Uhr vormittags war die Stadt vollständig eingenommen. Der rechte Flügel der japanischen Armee hielt sich nach der Besetzung der russischen Truppen bei Mederalkowski hart auf den Bergen des Feindes, dessen Hauptmacht seit der Nacht zum 28. Juli in Unordnung nach Süden zu floh. Die zur Verstärkung abgeforderten japanischen Truppen stiegen am

28. Juli 8 Uhr früh von Kizlowo auf russische Infanterie in einer Stärke von 800 Mann, von denen 200 getötet und schließlich 500 gefangen genommen wurden. Der Feind, der unserm rechten Flügel seit dem 27. Juli gegenüberstand, bestand aus 3000 Mann Infanterie mit acht Geschützen, während die feindlichen Truppen, die dem japanischen linken Flügel gegenüberstanden, aus 2000 Mann Infanterie und vier Kanonen bestanden.

Der Kriegsschauplatz in der Mandchurie.

o. Petersburg, 31. Juli. Linewitsch meldet unserm 20. Juli: Die Armee hält die Gegend von Heilungischung besetzt. Am 23. Juli hatte die Armeeabteilung, die auf das Defilée von Mangulin vorgezogen war, als sie sich am 24. Juli Chugai in östlicher Richtung näherte, ein Gefecht mit Chugai. Unsere Abteilung besetzte das Dorf nach einem Feuergefecht. Am 26. Juli rückte das Detachement weiter vor, wobei es sich behändig im Feuergefecht mit den auf das Dorf Malagu zurückgehenden japanischen Vorposten befand. Die westlich des Dorfes gelegenen Hügel waren vom Gegner besetzt. Nach Beschießung der japanischen Schützengraben gingen unsere Truppen zum Angriff über und erstürmten gegen sechs Uhr abends die japanische Stellung. Die Japaner zogen sich unter beträchtlichen Verlusten zurück. Das Detachement trat nach Erfüllung seiner Aufgabe den Rückmarsch an.

Friedensausichten.

o. London, 31. Juli. Der „Daily Telegraph“ veröffentlicht eine Meldung aus drasilosem telegraphischem Wege über eine Unterredung seines Sonderberichterstellers mit Herrn Witte an Bord des Dampfers „Kaiser Wilhelm der Große“. Danach erscheint der russische Botschaftsminister auch bezüglich seiner Sendung nicht allzu zuversichtlich. Er hätte nach dem Berichte sehr eindringlich betont, daß genöthlich bei Friedensverhandlungen bereits eine Grundlage vereinbart sei, während er seine Rolle im vorliegenden Falle eher zunächst als die eines Boten des Kaisers aufzufasse, der abgesandt werde, um die Mittheilung der japanischen Bedingungen zu vernehmen. Es wäre viel besser gewesen, man hätte sich zuvor geeinigt, inwiefern man müsse sich mit den Verhältnissen abfinden. Der Kaiser habe die besten Absichten. Es erheische keinen geringen moralischen Mut, den Krieg einzustellen in einem Augenblick, wo die Flut der Niederlagen zurückschäumen scheint. Rußland könne nicht Japans Hoffnung auf weitere Erfolge in der Zukunft als Grundlage von Forderungen gelten lassen. Seine erste Aufgabe sei jedenfalls nicht, zu verhandeln, sondern eine gemeinsame Grundlage zu finden, und er könne nur hoffen, wenn ihm das gelinge, daß es ihm dann auch beschieden sei, wirklich den Frieden zu schließen.

o. London, 31. Juli. Die „Times“ meldet aus Tokio: Die japanischen Zeitungen äußern sich in keiner Weise beunruhigt über die Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem Zaren. Sie erinnern an die Tatsache, daß der deutsche Kaiser fraglos die Friedenskonferenz gefördert habe, und halten es für höchst unwahrscheinlich, daß er jetzt hindernde Schritte gegen dieselben unternehmen würde.

o. Kiel, 30. Juli. Seit der Niederlage in der Tsushima-Strasse hat man die russische Kriegsschiffe in dem deutsch-dänischen Teil der Ostsee nicht gesehen. Gestern durchfuhr ein aus Ostasien kommender Hilfskreuzer den Sund auf dem Wege nach der Heimat. Anscheinend ist es der „Dnjestr“ von der Flotte Roschischewskis, der in der großen Seeschlacht den Japanern entronnen und die Heimreise antrat, ohne sich in einem neutralen Hafen festzuliegen. Der Hilfskreuzer hörte bekanntlich den mit Lebensmitteln von Hongkong nach Yokohama abgegangenen englischen Dampfer „St. Kilda“ in den Grund. Die Besatzung landete er in Port Gold.

Volkswirtschaft.

o. Vom Kohlenhandel. Dem „Vormärts“ zufolge verläutet aus angeblich sicherer Quelle, daß das Kohlen Syndikat von heute ab um 5 Proz. höhere Preise fordere.

o. Forderungen in Paris. Dem Vornahme nach sind infolge unvorhergesehener Verluste zwei sehr angeschene Handelshäuser, die sich vornehmlich mit Zucker betrafen, nicht in der Lage, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Diese Nachricht rief große Erregung bei Eröffnung des Boursemarktes hervor. In letzter Stunde den Interessenten zugegangene Nachrichten besagen, daß möglicherweise diese Schwierigkeiten bis morgen behoben sind. — Ein weiteres Telegramm meldet: Waiffe in den Aktien der Raffinerie Soh (119) wegen Suspension der Zahlungen zweier Häuser, die in Zucker umfassende Engagements innehoben.

o. Die 31. Ziehung der Schuldverschreibungen des 3 1/2prozentigen bad. Eisenbahnanleihe von 1875 zu 30 Mill. Reichsmark ist am 1. Juli ds. Jrs. vorgenommen worden. Derselbe beläuft sich im ganzen auf 688 000 M. und es sind folgende Schuldverschreibungen gezogen worden: St. A, B, C, D und E je 150 Stück zu 2000, 1000, 500, 300 und 200 M. Die Schuldverschreibungen werden mit ihrem Nennwert hiermit auf 1. Februar 1900 zur Heimzahlung gekündigt, von welchem Tage an die Verzinsung aufhöret.

Wasserstands Nachrichten im Monat Juli.

Table with columns: Vegetationen, Datum, Bemerkungen. Rows list water levels for various locations like Rheingau, Mosel, etc. for dates 27, 28, 29, 30, 31.

Verantwortlich für Politik: J. B. Friz Kayser, für Redaction und Druck: Friz Kayser, für Lokales, Provinziales u. Gerichtszeitung: J. B. Karl Kysel, für Volkswirtschaft und sonstigen Redaktionen: Franz Kischer, Druck und Verlag der Dr. O. Danz'schen Buchdruckerei G. m. b. H. Carl Kiser.









Färberei Printz. 55192  
Schnelle Bedienung. Tadellose Ausführung. — Billige Preise.

Kolosseumtheater Mannheim.  
Dienstag, 1. August, 8 Uhr. Zwei wichtige Vorstellungen:  
Altenaustausch u. Edelweiß. Das bedeutendste Schauspiel auf  
deutscher Bühne in 5 Akten.

Rosengarten Mannheim  
Mittwoch, 2. August 1905, abends 7,9 Uhr  
bei günstiger Witterung im Garten,  
bei ungünstiger Witterung im Nebelungsfaal.

Grosses Militär-Konzert  
ausgeführt von der Kapelle des  
4. Gr. Infanterie-Regiments „Prinz Karl“  
No. 118 aus Worms.  
Direktion: G. Hofel.

Eintrittskarten 40 Pfg. Kaffeeöffnung 8 Uhr.  
Wenn das Konzert im Nebelungsfaal stattfindet,  
sind außer den Eintrittskarten von jeder Person über  
14 Jahren die vorschrittsmäßigen Einlasskarten à 10 Pfg.  
zu lösen.  
Vorverkauf in den Bazarverwaltungen von August Bremer,  
Worms, u. Strauß, E. 1, 18, 3. Gr. Str., L. 1, 2,  
Gg. Kochwender, P. 7, 14, 15, 16, 17, G. Dreesbach Nachf.,  
E. 1, 6, G. Scheffold, D. 4, 7, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19,  
G. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20,  
E. 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40,  
E. 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60,  
E. 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80,  
E. 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100,  
E. 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120,  
E. 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140,  
E. 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160,  
E. 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180,  
E. 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200,  
E. 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220,  
E. 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240,  
E. 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260,  
E. 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280,  
E. 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300,  
E. 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320,  
E. 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340,  
E. 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360,  
E. 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380,  
E. 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400,  
E. 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420,  
E. 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440,  
E. 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460,  
E. 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480,  
E. 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500,  
E. 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520,  
E. 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540,  
E. 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560,  
E. 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580,  
E. 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600,  
E. 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620,  
E. 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640,  
E. 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660,  
E. 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680,  
E. 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700,  
E. 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720,  
E. 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740,  
E. 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760,  
E. 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780,  
E. 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800,  
E. 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820,  
E. 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840,  
E. 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860,  
E. 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880,  
E. 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900,  
E. 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920,  
E. 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940,  
E. 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960,  
E. 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980,  
E. 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000,  
E. 1001, 1002, 1003, 1004, 1005, 1006, 1007, 1008, 1009, 1010, 1011, 1012, 1013, 1014, 1015, 1016, 1017, 1018, 1019, 1020,  
E. 1021, 1022, 1023, 1024, 1025, 1026, 1027, 1028, 1029, 1030, 1031, 1032, 1033, 1034, 1035, 1036, 1037, 1038, 1039, 1040,  
E. 1041, 1042, 1043, 1044, 1045, 1046, 1047, 1048, 1049, 1050, 1051, 1052, 1053, 1054, 1055, 1056, 1057, 1058, 1059, 1060,  
E. 1061, 1062, 1063, 1064, 1065, 1066, 1067, 1068, 1069, 1070, 1071, 1072, 1073, 1074, 1075, 1076, 1077, 1078, 1079, 1080,  
E. 1081, 1082, 1083, 1084, 1085, 1086, 1087, 1088, 1089, 1090, 1091, 1092, 1093, 1094, 1095, 1096, 1097, 1098, 1099, 1100,  
E. 1101, 1102, 1103, 1104, 1105, 1106, 1107, 1108, 1109, 1110, 1111, 1112, 1113, 1114, 1115, 1116, 1117, 1118, 1119, 1120,  
E. 1121, 1122, 1123, 1124, 1125, 1126, 1127, 1128, 1129, 1130, 1131, 1132, 1133, 1134, 1135, 1136, 1137, 1138, 1139, 1140,  
E. 1141, 1142, 1143, 1144, 1145, 1146, 1147, 1148, 1149, 1150, 1151, 1152, 1153, 1154, 1155, 1156, 1157, 1158, 1159, 1160,  
E. 1161, 1162, 1163, 1164, 1165, 1166, 1167, 1168, 1169, 1170, 1171, 1172, 1173, 1174, 1175, 1176, 1177, 1178, 1179, 1180,  
E. 1181, 1182, 1183, 1184, 1185, 1186, 1187, 1188, 1189, 1190, 1191, 1192, 1193, 1194, 1195, 1196, 1197, 1198, 1199, 1200,  
E. 1201, 1202, 1203, 1204, 1205, 1206, 1207, 1208, 1209, 1210, 1211, 1212, 1213, 1214, 1215, 1216, 1217, 1218, 1219, 1220,  
E. 1221, 1222, 1223, 1224, 1225, 1226, 1227, 1228, 1229, 1230, 1231, 1232, 1233, 1234, 1235, 1236, 1237, 1238, 1239, 1240,  
E. 1241, 1242, 1243, 1244, 1245, 1246, 1247, 1248, 1249, 1250, 1251, 1252, 1253, 1254, 1255, 1256, 1257, 1258, 1259, 1260,  
E. 1261, 1262, 1263, 1264, 1265, 1266, 1267, 1268, 1269, 1270, 1271, 1272, 1273, 1274, 1275, 1276, 1277, 1278, 1279, 1280,  
E. 1281, 1282, 1283, 1284, 1285, 1286, 1287, 1288, 1289, 1290, 1291, 1292, 1293, 1294, 1295, 1296, 1297, 1298, 1299, 1300,  
E. 1301, 1302, 1303, 1304, 1305, 1306, 1307, 1308, 1309, 1310, 1311, 1312, 1313, 1314, 1315, 1316, 1317, 1318, 1319, 1320,  
E. 1321, 1322, 1323, 1324, 1325, 1326, 1327, 1328, 1329, 1330, 1331, 1332, 1333, 1334, 1335, 1336, 1337, 1338, 1339, 1340,  
E. 1341, 1342, 1343, 1344, 1345, 1346, 1347, 1348, 1349, 1350, 1351, 1352, 1353, 1354, 1355, 1356, 1357, 1358, 1359, 1360,  
E. 1361, 1362, 1363, 1364, 1365, 1366, 1367, 1368, 1369, 1370, 1371, 1372, 1373, 1374, 1375, 1376, 1377, 1378, 1379, 1380,  
E. 1381, 1382, 1383, 1384, 1385, 1386, 1387, 1388, 1389, 1390, 1391, 1392, 1393, 1394, 1395, 1396, 1397, 1398, 1399, 1400,  
E. 1401, 1402, 1403, 1404, 1405, 1406, 1407, 1408, 1409, 1410, 1411, 1412, 1413, 1414, 1415, 1416, 1417, 1418, 1419, 1420,  
E. 1421, 1422, 1423, 1424, 1425, 1426, 1427, 1428, 1429, 1430, 1431, 1432, 1433, 1434, 1435, 1436, 1437, 1438, 1439, 1440,  
E. 1441, 1442, 1443, 1444, 1445, 1446, 1447, 1448, 1449, 1450, 1451, 1452, 1453, 1454, 1455, 1456, 1457, 1458, 1459, 1460,  
E. 1461, 1462, 1463, 1464, 1465, 1466, 1467, 1468, 1469, 1470, 1471, 1472, 1473, 1474, 1475, 1476, 1477, 1478, 1479, 1480,  
E. 1481, 1482, 1483, 1484, 1485, 1486, 1487, 1488, 1489, 1490, 1491, 1492, 1493, 1494, 1495, 1496, 1497, 1498, 1499, 1500,  
E. 1501, 1502, 1503, 1504, 1505, 1506, 1507, 1508, 1509, 1510, 1511, 1512, 1513, 1514, 1515, 1516, 1517, 1518, 1519, 1520,  
E. 1521, 1522, 1523, 1524, 1525, 1526, 1527, 1528, 1529, 1530, 1531, 1532, 1533, 1534, 1535, 1536, 1537, 1538, 1539, 1540,  
E. 1541, 1542, 1543, 1544, 1545, 1546, 1547, 1548, 1549, 1550, 1551, 1552, 1553, 1554, 1555, 1556, 1557, 1558, 1559, 1560,  
E. 1561, 1562, 1563, 1564, 1565, 1566, 1567, 1568, 1569, 1570, 1571, 1572, 1573, 1574, 1575, 1576, 1577, 1578, 1579, 1580,  
E. 1581, 1582, 1583, 1584, 1585, 1586, 1587, 1588, 1589, 1590, 1591, 1592, 1593, 1594, 1595, 1596, 1597, 1598, 1599, 1600,  
E. 1601, 1602, 1603, 1604, 1605, 1606, 1607, 1608, 1609, 1610, 1611, 1612, 1613, 1614, 1615, 1616, 1617, 1618, 1619, 1620,  
E. 1621, 1622, 1623, 1624, 1625, 1626, 1627, 1628, 1629, 1630, 1631, 1632, 1633, 1634, 1635, 1636, 1637, 1638, 1639, 1640,  
E. 1641, 1642, 1643, 1644, 1645, 1646, 1647, 1648, 1649, 1650, 1651, 1652, 1653, 1654, 1655, 1656, 1657, 1658, 1659, 1660,  
E. 1661, 1662, 1663, 1664, 1665, 1666, 1667, 1668, 1669, 1670, 1671, 1672, 1673, 1674, 1675, 1676, 1677, 1678, 1679, 1680,  
E. 1681, 1682, 1683, 1684, 1685, 1686, 1687, 1688, 1689, 1690, 1691, 1692, 1693, 1694, 1695, 1696, 1697, 1698, 1699, 1700,  
E. 1701, 1702, 1703, 1704, 1705, 1706, 1707, 1708, 1709, 1710, 1711, 1712, 1713, 1714, 1715, 1716, 1717, 1718, 1719, 1720,  
E. 1721, 1722, 1723, 1724, 1725, 1726, 1727, 1728, 1729, 1730, 1731, 1732, 1733, 1734, 1735, 1736, 1737, 1738, 1739, 1740,  
E. 1741, 1742, 1743, 1744, 1745, 1746, 1747, 1748, 1749, 1750, 1751, 1752, 1753, 1754, 1755, 1756, 1757, 1758, 1759, 1760,  
E. 1761, 1762, 1763, 1764, 1765, 1766, 1767, 1768, 1769, 1770, 1771, 1772, 1773, 1774, 1775, 1776, 1777, 1778, 1779, 1780,  
E. 1781, 1782, 1783, 1784, 1785, 1786, 1787, 1788, 1789, 1790, 1791, 1792, 1793, 1794, 1795, 1796, 1797, 1798, 1799, 1800,  
E. 1801, 1802, 1803, 1804, 1805, 1806, 1807, 1808, 1809, 1810, 1811, 1812, 1813, 1814, 1815, 1816, 1817, 1818, 1819, 1820,  
E. 1821, 1822, 1823, 1824, 1825, 1826, 1827, 1828, 1829, 1830, 1831, 1832, 1833, 1834, 1835, 1836, 1837, 1838, 1839, 1840,  
E. 1841, 1842, 1843, 1844, 1845, 1846, 1847, 1848, 1849, 1850, 1851, 1852, 1853, 1854, 1855, 1856, 1857, 1858, 1859, 1860,  
E. 1861, 1862, 1863, 1864, 1865, 1866, 1867, 1868, 1869, 1870, 1871, 1872, 1873, 1874, 1875, 1876, 1877, 1878, 1879, 1880,  
E. 1881, 1882, 1883, 1884, 1885, 1886, 1887, 1888, 1889, 1890, 1891, 1892, 1893, 1894, 1895, 1896, 1897, 1898, 1899, 1900,  
E. 1901, 1902, 1903, 1904, 1905, 1906, 1907, 1908, 1909, 1910, 1911, 1912, 1913, 1914, 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920,  
E. 1921, 1922, 1923, 1924, 1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940,  
E. 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960,  
E. 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980,  
E. 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000,  
E. 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020,  
E. 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040,  
E. 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060,  
E. 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070,